Andacht 335 – Leseblatt - 08.11.2026
drittletzter Sonntag nach Trinitatis

Geläut und Wochenpsalm
Psalm 85 hofft und stöhnt und hofft: **„Könnte ich doch hören, was Gott redet, dass er Frieden zusagte seinen Heiligen, damit sie nicht in Torheit geraten.“** (Psalm 85, 9)

Liedvers
Und führ uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Andachtstext: 1. Thessalonicher-Brief 5,1–6
Der Schreck war groß, unser Camping-Bus war aufgebrochen. Alles war durchwühlt, einiges gestohlen; auch die Gitarre, die wir tags zuvor in Granada gekauft hatten. Wir waren angefressen, und die Wartezeiten bei Polizei und Konsulat verstärkten unsere Ohnmacht. So einen Einbruch nutzt der Apostel Paulus als Bild in einem seiner Briefe. In der Generation nach Jesu Himmelfahrt pochen die Einen auf dessen baldige Rückkehr, weil er die zugesagt hatte; die Anderen sind sich sicher, dass nichts so heiß gegessen wird, wie‘s gekocht wird. Die einen sind erfüllt von apokalyptischen Bildern, die Andern lehnen sich lässig zurück wie der Prophet Jona. Der hatte den von Gott angekündigten Weltuntergang als wohlig-schauriges Spektakel eingefordert, aber Gott hatte bereits die Buße der kompletten Regierung Ninives in Gnaden angenommen.
Konkret schreibt Paulus: **Über den Zeitpunkt, liebe Mitchristen, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Die, die sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr –, werden vom Verderben überfallen werden wir eine Gebärende von den Wehen.** Paulus schreibt also nichts Neues über die ablaufende Haltbarkeit dieser Welt, vielmehr fordert er den Mut guter Geburtsvorbereitungen. Dazu schreibt er: **Wir sind doch Kinder des Lichtes und nicht der Finsternis. Lasst uns wachen und nüchtern sein, dann kann der Christus-Tag nicht wie ein Dieb über uns kommen.**
Der Dieb in Spanien hatte zwar unsre Gitarre gestohlen, aber auf der Rückfahrt sangen wir Psalm 23 auch ohne Instrument. Oder auf den Glauben gemünzt: Das Bild eines Diebstahls passt ja nicht nur zum Christus-Tag, sondern auch zum Christus-Sieg. Bei seinem Ritt durch die Hölle entriss er seinem Widersacher die Fahne. Das ist ein Bild dafür, dass er uns der Gewalt des Todes entriss und positiv uns über die Zeitgrenze anführen wird.
Die Apokalypsen der Bibel sind Krisenliteratur. Wir rangieren sie aber weit hinter das Evangelium der Freiheit in Christus. Ja, wir haben Angst um diese Welt, aber Christus hat ihre Mächte bereits überwunden. Das macht uns hellsichtig, was und wie die Konkurrenz den Weltuntergang einplant. Sowohl Björn Höcke wie auch JD Vance sehen sich als sogenannte „Aufhalter“ des Antichristen. Aber zugleich arbeiten sie auch dessen Endsieg zu, wenn im „Harmagedon“ die Welt in den Untergang stürzen wird. Dagegen beten wir unser Willkommensgebet: **„Gott, dein Reich komme, dein Wille geschehe!“** Das macht uns trotz des seelischen Vandalismus‘ der falschen Propheten doch insgesamt sehr unerschrocken. Amen

Liedvers
Und führ uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Text: Bibel, Melodie: Peter Jannssens; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen
Wir beziehen den Segen Gottes nicht nur auf unsere Lebensbilanz, sondern auch auf die Bilanz der Weltgeschichte. Denn sein ist die Zukunft, das Reich und die Kraft, damit wir nicht in Torheit geraten.
Mit diesen Gedanken grüße ich euch – Euer Manfred Mielke